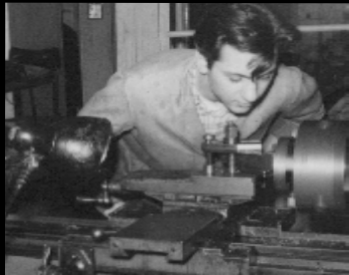


Die Schlacht um die Sozialversicherung

Worauf wollen wir den Sozialstaat gründen?



Auf den arbeitenden Menschen?

oder

Auf das arbeitende Geld und die wachsenden Vermögen?



Rückkehr zu den Wurzeln ?

Die
Neoliberalen



N 24, 22.1.2008:

„Sinnvoll wäre
wenn jede Generation
für sich selbst vorsorgt.“



Prof. Peter Oberender

Er selbst würde empfehlen,
„von dem Umlageverfahren zur Kapitaldeckung umzusteigen“.

Das Umlageverfahren, bei dem die laufenden Ausgaben durch laufende Einnahmen gedeckt würden, sei angesichts der Bevölkerungsentwicklung obsolet. Bei der Kapitaldeckung sei eine größere Eigenbeteiligung der Versicherten nötig. „Jeder muss im Laufe seines Lebens ansparen“.

Berliner Zeitung, STORY vom 26.07.2006

Sachverstand gegen Menschenverstand.

Seit Jahren tobt ein erbitterter Kampf um die Sozialversicherung. Umlagefinanziert oder kapitalgedeckt lauten die Stichworte. 1957 wurde von der CDU die umlagefinanzierte dynamische Rente eingeführt, 2001 von der SPD durch die privat finanzierte Riesterrente angeschlagen. Seither tobt der Kampf um den Anteil den die jeweilige Finanzierungsart an der Sozialversicherung haben soll. Die **Konservativ/Neoliberalen** setzen auf Eigenverantwortung und private Finanzierung, die **Linken** auf Solidarität, gesetzliche und kollektive Finanzierung.

Die Konservativ/Neoliberalen feiern die Privatisierung als einen Sieg der Freiheit des Individuums über staatliche Bevormundung und die Hacker des Kapitals stehen ihnen da eifrig zur Seite. Getarnt als unabhängige Professoren bringen sie ihren Sachverstand ein und vor Ehrfurcht erstarrt lauschen die Menschen ihren Botschaften. Dabei bringen diese Hacker nur ihren **Sachverstand** ein und nicht den **Menschenverstand**. Bei der Privatversicherung geht es tatsächlich um Sachen. Kapital ist Sache (Blüm) und bei der solidarischen gesetzlichen Sozialversicherung geht es um Menschen. Sucht man eine Erklärung für dieses Verhalten so findet man sie in einer Zeitungsmeldung der Financial Times:

„...Geschäft zwischen 3 und 5 Billionen Dollar wartet.“

„Die Pläne der deutschen Regierung für eine Rentenreform, bei der die private Vorsorge steuerlich gefördert werden soll, verheißen den Banken und Versicherungen glänzende Geschäfte“.

(Financial Times Deutschland 08.09.2000)

Der Welt am Sonntag (12.3.) war die folgende Passage zu entnehmen: „Wenn die Strategen [der Deutschen Bank] in die Zukunft dieser Branche blicken, bekommen sie feuchte Augen. In den meisten Industriestaaten brechen die Rentensysteme unter dem Druck der demografischen Logik zusammen. Folge: Der Bedarf an privater Vorsorge steigt exponentiell ... Investmentbanker schätzen, dass allein aus diesem Grund auf die Vermögensverwalter ein Geschäft zwischen 3 und 5 Billionen Dollar wartet.“

Quelle: [SoZ - Sozialistische Zeitung](#) Nr.6 vom 16.03.2000

Wenn soviel Geld im Spiel ist lohnt es sich schon einige Millionen oder sogar Milliarden in die Propaganda zugunsten der Privatversicherung zu stecken. Aber daneben geht es ja um mehr. Es gilt die Macht des Kapitals und seiner Besitzer über die Mehrheit des Volkes zu festigen. Das geht nur wenn man an die Anfänge der Menschheit zurückkehrt und wesentliche Kulturleistungen der Menschen zurückdreht.

Bevor wir uns dieser Frage zuwenden müssen einige Klärungen vorgenommen werden.

Als erstes gilt es zu klären worin der **Unterschied** zwischen Kapitaldeckung und Umlagefinanzierung besteht.

Die Funktionsweise der **umlagefinanzierten** Sozialversicherung (Generationenvertrag) wird ein weiteres Thema sein.

Dann wird es Zeit sich etwas näher mit der **Privatversicherung** zu befassen. Von großem Interesse wird dabei die Frage sein auf welche Art und Weise die Haltbarkeit der angesparten Lebensmittel für den Unterhalt der Rentner erfolgt. Die Privatversicherung verspricht ja, dass die Rentner nicht den jungen Erwerbstätigen zur Last fallen sollen und ihnen ihre produzierten Waren wegfressen.

Als letztes soll die Frage erörtert werden ob die Privatversicherung einen **Fortschritt oder Rückschritt** in der menschlichen Entwicklung bedeutet.



Michael Jungbluth:

„Na ja, wir streiten hier bischen um des „Kaisers Bart“. Denn egal wie wir das System machen, ob es jetzt beitragsfinanziert ist, oder umlagenfinanziert wie wir es im Augenblick mal in Deutschland (haben), oder ob man Kapital bildet, **letzten Endes wird die gesamte Bevölkerung immer(nur) von dem leben müssen was in dem Jahr produziert wird (wo sie es konsumieren)!**

Da führt kein Weg dran vorbei! Wir können keine Aktien essen oder irgend was anderes, sondern **es muß immer die jeweils arbeitende Generation, die Rentner mit ernähren, egal wie mans konstruiert.“** Bonner Phönix-Runde

Dieser Mann scheint im Dienste der gesetzlichen Renterversicherung zu stehen und für diese Propaganda zu machen - oder???

Umlagefinanzierung

Gesetzliche Versicherung

oder

Kapitalgedeckung ?

Privatversicherung



Umlageverfahren

„Unser Vorschlag kann als ‚Solidar-Vertrag zwischen jeweils zwei Generationen‘ bezeichnet werden. Die jeweiligen Arbeitstätigen sorgen dafür, dass die jeweils Alten ihre Renteneinkommen haben, und erwerben damit das Anrecht, in ihrem eigenen Alter von den dann Arbeitstätigen mitversorgt zu werden. Dieser Solidar-Vertrag ist nichts anderes als der wahrhaftige und ungekünstelte Vollzug der Tatsachen, die - so oder so - wirksam sind. Das Renteneinkommen der Alten eines ganzen Volkes kann tatsächlich immer nur aus dem laufenden Sozialprodukt entnommen werden. Darin sind sich die Gelehrten aller Richtungen einig. Der Einzelne kann Vermögen anhäufen, um es im Alter zu verzehren - die Gesamtheit des Volkes kann es nicht.“

Im Unterschied zum Kapitaldeckungsverfahren wird beim Umlageverfahren kein Deckungskapital gebildet, sondern die eingezahlten Versicherungsbeiträge werden sofort wieder an die Leistungsbezieher ausgegeben.

Kapitaldeckungsverfahren

Das **Kapitaldeckungsverfahren** ist eine Methode zur Finanzierung von Versicherungen und Sozialversicherungen, speziell der Altersvorsorge, aber auch von Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Arbeitslosenversicherung.

Dabei werden die Sparanteile aus den Beiträgen der Versicherten am Kapitalmarkt angelegt und für jeden einzelnen Versicherten ein Deckungskapital gebildet, das nach dem Ansparende die zu zahlenden Leistungen abdecken soll. Alle laufenden und zukünftigen Ansprüche werden aus diesem individuellen Deckungskapital in entsprechender Höhe bedient. Die Grundidee ist also, dass von den Rücklagen Kapital gebildet wird, mit dem eine Rendite erzielt wird. Das so vermehrte Kapital dient dann z.B. der Altersversorgung.

[aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie](#)

Umlageverfahren

Um leben zu können müssen die Menschen konsumieren. Vor dem Konsumieren steht aber das Produzieren. Dazu braucht es Arbeitskraft und Natur. Was ist denn nun aber mit den Menschen die noch nicht, zeitweilig nicht oder nicht mehr arbeiten, die nicht erwerbstätig sind? Sie wollen doch auch leben. Da sich jeder mal in dieser Lage befand oder befinden wird, haben die Menschen das Umlageverfahren in der Sozialversicherung erfunden.

Wie der Name es schon sagt werden die Kosten für den Lebensunterhalt der Nichterwerbstätigen auf die Erwerbstätigen umgelegt.

Von wo anders sollen die Lebensmittel auch herkommen.

Es heißt zwar:

„Spare in der Zeit, so hast du in der Not“.

Was soll denn aber gespart werden? Sicherlich die Dinge die man zum Leben braucht. Aber wo bekommen die Nichterwerbstätigen diese dann her? Na indem sie in der Zeit als sie Erwerbstätige waren gespart haben. Aber was ist dann mit den Kindern die noch nichts ansparen konnten. Wo finden wir genügend Lagerplatz für die Milliarden Tonnen an gesparten Lebensmitteln für das Alter? Können wir die für die Alten benötigten Lebensmittel über einen so langen Zeitraum genießbar halten? Auch die Rentner wollen ja nicht nur Konserven oder Geld essen. Lassen wir den Spaß mal beiseite und sehen uns das lebendige Leben an. Da kann jeder feststellen das die Aussage von Jungbluth durchaus der Wirklichkeit entspricht und die Aussagen der Neoliberalen Quatsch sind.

Michael Jungbluth:



„Na ja, wir streiten hier bisschen um des „Kaisers Bart“. Denn egal wie wir das System machen, ob es jetzt beitragsfinanziert ist, oder umlagenfinanziert wie wir es im Augenblick mal in Deutschland (haben), oder ob man Kapital bildet, **letzten Endes wird die gesamte Bevölkerung immer(nur) von dem leben müssen was in dem Jahr produziert wird (wo sie es konsumieren)!**

Da führt kein Weg dran vorbei! Wir können keine Aktien essen oder irgend was anderes, sondern **es muß immer die jeweils arbeitende Generation,**

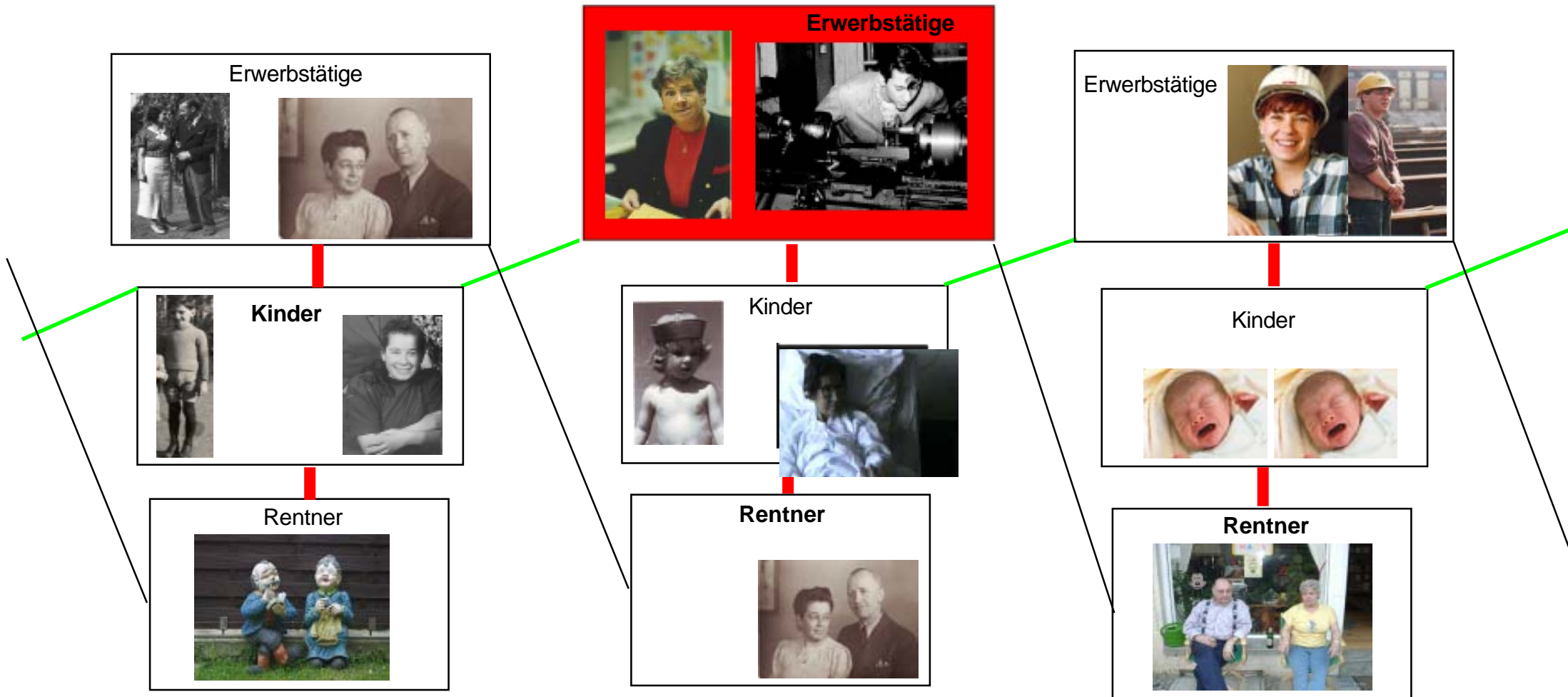
die Rentner mit ernähren, egal wie mans konstruiert.“ Bonner Phönix-Runde

Das Umlageverfahren wird auch **Generationenvertrag** genannt. Eine Generation verspricht der anderen für sie zu sorgen, ein Vertrag auf Gegenseitigkeit. Die erwerbstätigen Eltern versprechen ihren Kindern sie aufzuziehen und auszubilden damit sie leistungsfähige Erwerbstätige werden können. Die Kinder wiederum versprechen ihren Eltern sie für diese großartige Leistung im Alter zu ernähren. Wobei die Erwerbstätigen für sich selbst und zwei weitere Generationen (Kinder und Rentner) den Lebensunterhalt erarbeiten müssen. Das können sie je besser ihre Ausbildung ist und je besser die Produktionsmöglichkeiten sind die ihnen die Eltern hinterlassen haben.

Aus der Sicht der Kapitalisten hat das Umlagesystem einen entscheidenden Nachteil, man kann daran nichts verdienen. Das ist der Grund für eine beispiellose Propaganda- und Manipulationskampagne des Kapitals. Sie bedienen sich dabei der Hacker des Kapitals die sich als Professoren, Wirtschafts- und freie/unabhängige Medienfritzen getarnt haben. Aber darüber mehr unter dem Kapitel Kapitaldeckungsverfahren.

Umlagefinanzierung

Umlagefinanzierung in der Praxis, der Generationenvertrag



Die Bedeutung der Striche:

- Die **Kinder** sind die späteren **Erwerbstätigen**, von den Eltern aufgezogen zahlen sie für diese den Lebensunterhalt wenn sie Rentner sind.
- Die **Erwerbstätigen** sind die späteren **Rentner** und werden von ihren Kindern unterhalten die sie vorher unterhalten haben.
- Die **Erwerbstätigen unterhalten die Kinder und Rentner** indem sie Beiträge in die Sozialkassen einzahlen.



Kapital- deckungsverfahren

„Sinnvoll wäre
wenn jede Generation
für sich selbst vorsorgt.“

N 24, 22.1.2008:

Beim Kapitaldeckungsverfahren wird die generationenübergreifende Solidarität aufgehoben! Eine der größten Kulturleistungen der Menschheit, Solidarität, füreinander einzustehen, wird aufgehoben. Die Menschen werden wieder in ihren Urzustand des „catch as catch can“ zurückgeworfen. Jeder sorgt für sich selber. Das das nicht funktionieren kann ficht die Hacker des Kapitals nicht an. Nähme man ihren Vorschlag ernst so müßten sie die **Unbefleckte Empfängnis** von Maria auf die gesamte Menschheit übertragen. Denn jeder sorgt für sich selbst also auch dafür ob er überhaupt auf der Welt ist. Wenn dieses Wunder geschafft ist, beginnt das zweite Wunder, das Baby muß sofort nach der Geburt lernen wie es sich selber nährt und kleidet. Wenn jeder für sich selbst sorgt, muß alles jeweils neu erfunden werden. Gutenberg der nur für sich selbst vorsorgte nahm seine Erfindung über den Buchdruck mit ins Grab. Und so könnte man die Beispiele über den Wahnsinn der „Selbstvorsorge“ bis ins Unendliche fortsetzen. Eine Gesellschaft in der jeder für sich selbst vorsorgt ist auf Dauer nicht lebensfähig und bietet nur einer Minderheit von Schmarotzern ein gutes Leben auf Kosten der Mehrheit. Der Fortschritt der Menschheit besteht darin, dass jede Generation auf den Schultern der vorherigen steht. Die enorme Produktivität von heute schulden wir der Arbeitsleistung und den Ideen unserer Vorgänger. Dafür ist es ja wohl nicht zuviel verlangt von den Nutznießern dieser Entwicklung zu erwarten, dass sie ihre Vorgänger im Alter unterhalten.

Das private Kapitaldeckungsverfahren knüpft an die niedersten Instinkte der Menschen an und ist für eine solidarische und demokratische Gesellschaft nicht geeignet. Darüberhinaus bietet es nicht die Sicherheit die für eine solch existenzielle Angelenheit wie die soziale Sicherheit nötig ist. Die Privatversicherung hat ja mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie die gesetzliche Versicherung. Das aber wird meistens verschwiegen.

Inflation. Da zwischen Beginn der Beitragszahlung und Erbringung der Leistungen viele Jahre liegen in deren Verlauf die Preise gestiegen sind bekommt man für den Euro den man mal eingezahlt hat wesentlich weniger als zum Zeitpunkt der Beitragszahlung (Kaufkraft).

Eine Abschwächung der Konjunktur geht auch an der Privatversicherung nicht spurlos vorüber. Wer arbeitslos wird hat große Schwierigkeiten seine Beiträge weiter zu entrichten oder neue Versicherungsverträge abzuschließen.

Eine Vielzahl **von Leistungen** der gesetzlichen Sozialversicherung sind der Privatversicherung fremd. Z.B. Rehammaßnahmen, Anrechnung von Ausfall- und Ersatzzeiten. Menschen die den ersten Weltkrieg mitgemacht haben und in der großen Krise von 1929 erwerbslos wurden bekommen diese Zeiten von der gesetzlichen Sozialversicherung auf ihre heutige Rente angerechnet. In der Privatversicherung sind diese Zeiten verloren.

Privatversicherungen und andere Formen privater Vorsorge gehen laufend pleite, das eingezahlte Geld ist ersatzlos futsch.

Zu recht fragt man sich, wenn die Privatversicherung so viele Nachteile hat, warum sind dann überhaupt noch Menschen darin versichert? Erst einmal gibt es durchaus Profiteure der Privatversicherung. Zum anderen braucht es Zeit für das Reifen der Nachteile. Die entscheidende Frage ist aber ob ein System das einigen Menschen Vorteile bringt für eine ganze Gesellschaft geeignet ist. Um das verstehen und bewerten zu können muß man sich die private Versicherung einmal etwas genauer ansehen.

Die private, kapitalgedeckte Versicherung beruht auf zwei Voraussetzungen:

Der **Zeitdifferenz**. Zwischen Beitragszahlung und Leistungserbringung liegen meistens mehrere Jahre. In dieser Zeit kann das Geld auf Arbeit geschickt werden (Wie es die Kapitalisten ausdrücken).

Der **Zinsdifferenz**. Bei den Pumpvorgängen werden unterschiedliche Gebühren gezahlt. Die Versicherungen und Fonds pumpen sich das Geld für eine geringere Gebühr als sie es selber verpumpen.

Einer der großmäuligsten Hacker des Kapitals, **W. Klöckner** drückt das so aus:

„...den Jungen erlaubt wird, die Vorteile von Zins und Zinseszins und die Chancen des Kapitalmarktes für ihre Versorgung zu aktivieren.“

<http://debatte.welt.de/kommentare/48394/schafft+diese+rente+ab>

Von Arbeit und Wertschöpfung ist da nicht die Rede. Es sollen lediglich die Vorteile von Zins und Zinseszins und die Chancen des Kapitalmarktes genutzt werden. Dies ist schon eine sehr geheimnisvolle Grundlage für das Leben im Alter. Es lohnt sich also diesem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Die Jungen müssen ja wissen worauf sie sich bei W.Klöckner einlassen. Er hat in jedem Fall sein Schäfchen im Trockenen.

Versicherungen, Pensionsfonds und andere Fonds sind riesige Pumpstationen.

Das Geld für die Kapitaldeckung kommt von den Versicherungen, Pensionsfonds und anderen Fonds. Sie **pumpen und verpumpen** Geld.

Besonders im Bereich der Altersversorgung laufen ihre Pumpen auf Hochtouren. Was sie dabei fördern sind die Beiträge oder Anlagen der Sparer. Von diesen gepumpten Beiträgen müssen folgende Ausgaben bestritten werden:

1. Bei Eintritt des Versicherungsfalles sind die vereinbarten Leistungen zu erbringen, sowie die Zinsleistungen für das gepumpte Geld.
2. Die Verwaltung des gepumpten Geldes kostet ebenfalls eine schöne Stange Geld.
3. Der Profit darf ebenfalls nicht zu gering sein, er ist ja der eigentliche Zweck der Veranstaltung.

Ein echtes Wunder!

Zählt man alle diese Ausgaben zusammen so kommt eine Menge Geld zusammen die es zu erarbeiten gilt. Im Gegensatz zum sonstigen Leben arbeiten bei den Finanzdienstleistern nicht nur Menschen sondern auch das Geld und die dabei entstehenden Vermögen wachsen! Fürwahr ein echtes Wunder! Sollte sich dieses Wunder bewahrheiten, so wären mit einem Schlag die Probleme der Menschen gelöst. Man müsste nur möglichst viel Geld auf Arbeit schicken, die Vermögen gut düngen damit sie ordentlich wachsen können. Bevor wir uns aber über dieses Wunder ein Urteil bilden wollen wir das Geld vom Beitragszahler/Sparer bis zu seiner Arbeitsstelle begleiten. Vor uns hat das anscheinend Norbert Blüm schon getan und faßt seine Beobachtungen in leicht polemischer Form wie folgt zusammen:



Norbert Blüm

„Füttert nicht die Metzger, die Kapitaldeckung das ist das Futter für die Pensionsfonds und die füttern die Hedge Fonds und die haben mit Unternehmen und Arbeit überhaupt nichts am Hut. Die kaufen und verkaufen fusionieren und filettieren für die ist der Mensch soviel wert wie das Papier eines Lottoscheins, mehr nicht und damit haben wir nichts zu tun“.

32. Bundestagung der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft, Karlsruhe, 2.-3. Juni 2007

Was Norbert Blüm hier sagt ist gelinde gesprochen ein Hammer! Deshalb ein Grund mehr diesem Wunder nachzuspüren.

Was ist ein Pensionsfond?

Eine Einrichtung der privaten Altersvorsorge. Der Arbeitnehmer erteilt dem Arbeitgeber die Genehmigung einen Teil seines Lohns einzubehalten und in einen Pensionsfond einzuzahlen. Aus diesem Fonds wird später eine Rente gezahlt.



Für einen Pensionsfond gilt ähnliches wie für eine Pensionskasse. Der Unterschied zur Pensionskasse besteht vor allem darin, dass die Anlage der Mittel weniger Restriktionen unterliegt: Ein Pensionsfonds darf bis zu 90 % seines Vermögens in Aktien anlegen, die Investition in öffentliche und private Anleihen, Investmentfonds, Immobilien oder Schuldverschreibungen sind unbegrenzt zulässig. Damit ist eine höhere Renditechance, aber natürlich auch ein größeres Risiko gegeben. <http://bav.j-m-consulting.de/pensionsfond.html>

Die in den Pensionsfonds eingezahlten Beiträge der Arbeitnehmer sind das von Blüm so genannte Futter für die Pensionsfonds. Diese Pensionsfonds sind riesige **Pumpstationen**. Sie **pumpen** sich das Geld der Arbeitnehmer und gewähren ihnen dafür eine Rente. Aber woher kommt denn nun das Geld für die Rente? Das erhält der Pensionsfonds im Rahmen eines zweiten Pumpvorganges, dem **Verpumpen**. Blüm nennt das die Fütterung der Hedgefonds. Das Futter ist anscheinend so nahrhaft, dass der Hedgefonds dabei so gut gedeiht, dass er nicht nur das gepumpte Geld sondern auch noch die darauf entfallenden Zinsen und Zinseszinsen zurückzahlen kann. Aber wie lange???

Was ist ein Hedgefonds?

Hedge Fonds sind riesige Investmentgesellschaften, die im Gegensatz zu normalen Investmentfonds von der Finanzaufsicht kaum kontrolliert werden. Egal, ob Kurse steigen oder fallen, die Fonds können vor allem dann Gewinne machen, wenn die Märkte sich bewegen. Ihr ursprüngliches Geschäft sind Wetten und Termingeschäfte auf Kursentwicklungen jeglicher Art, sei es von Aktien, Rohstoffen oder Anleihen.

Neuerdings drängeln sich Hedge Fonds ins Private-Equity-Geschäft und steigen immer öfter direkt bei Unternehmen ein, zumeist allerdings kaufen sie nicht die Mehrheit. Am weitesten verbreitet sind sie in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien. In Deutschland sind sie erst seit 2004 für Anleger zugänglich.



Es ist ein heißes Thema beim Treffen der Finanzminister der G7 in Essen: die Hedgefonds. Deutschland drängt auf ein konkretes Konzept für den Umgang der Politik mit diesen Fonds. Hedgefonds werden gespeist vom Kapitalzufluss privater und institutioneller Anleger. Insgesamt verwalten die rund 10.000 Hedge-Fonds die gigantische Summe von 1,4 Billionen Dollar. Dieses Geld der Anleger vervielfachen sie mit Bankkrediten und gehen hochriskante, aber im Erfolgsfall eben auch hochprofitable Spekulationen an den internationalen Devisen-, Aktien- und Rohstoffmärkten ein. Renditen von mindestens 30 Prozent pro Jahr werden von den Anlegern erwartet und nicht selten weit übertroffen.

http://www.zeit.de/2005/20/Finanzinvestoren_Hedge

Was ist ein Private-Equity-Fonds ?

Die meist aus den USA und Großbritannien stammenden Private-Equity-Fonds sind seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt auch in Deutschland aktiv. Sie beteiligen sich an Unternehmen, die sie auf- oder umbauen und abschließend verkaufen. Das Private-Equity-Geschäft ist zwar riskant, allerdings locken im Erfolgsfall auch hohe Renditen. Rahmenbedingungen, die das Risiko-Rendite-Profil von Private-Equity-Investitionen verbessern, machen einen Standort für diese Art von Finanzinvestoren daher attraktiv.

Weitere Hindernisse für eine stärkere Verbreitung der Private-Equity-Finanzierung in Deutschland stellen die im internationalen Vergleich deutlich geringere Liquidität der deutschen Kapitalmärkte und das Fehlen eines Segments für Börsengänge junger Unternehmen dar, die eine Veräußerung der Beteiligungen über die Börse erheblich erschweren. Auch ist die überwiegend umlagefinanzierte Altersvorsorge in Deutschland kein guter Nährboden für Pensionsfonds, die Private-Equity-Unternehmen als finanzstarke Investoren benötigen. Darüber hinaus wirken sich auch die Inflexibilitäten an den Arbeitsmärkten, die Regulierung der potenziellen Kapitalgeber (insbesondere hinsichtlich quantitativer Anlagegrenzen für Versicherungen) sowie die verbleibenden bürokratischen Hemmnisse für Unternehmen ungünstig auf die Tätigkeit der Private-Equity-Fonds aus. Allerdings wurden auch in einigen dieser Punkte in jüngster Zeit Verbesserungen auf den Weg gebracht. Hierzu gehören zum Beispiel die Stärkung der zweiten und dritten Säule der Altersvorsorge sowie die Deregulierungsbemühungen im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und die bürokratischen Hemmnisse für Unternehmen. http://www.innovations-report.de/html/berichte/wirtschaft_finanzen/bericht-44771.html

Von <http://www.jjahnke.net/hedge.html>, Version 06.08.07

Private-Equity-Funds und Hedge-Funds

Private-Equity-Funds und Hedge-Funds sind in jüngster Zeit durch spektakuläre Aufkäufe und Restrukturierungen deutscher Unternehmen bekannt geworden. Ihr Geld kommt von Banken, Pensionskassen, Versicherungen und anderen größeren institutionellen Anlegern, sowie einer neuen Klasse von sogenannten HNWI (High Net Worth Individuals), die ab 5 Mio Dollar aufwärts frei verfügbare Masse haben.

Da die deutschen Unternehmen im internationalen Vergleich an den Börsen unterbewertet sind, bieten sie sich als besonderes Ziel global operierender Investoren an. Zu den bisher in Deutschland bekannt gewordenen Beteiligungen und Aufkäufen durch Private Equity- und Hedge-Funds gehören Siemens-Nixdorf, Grohe, Tank & Rast, Tenovis, Rodenstock, Autoteile Unger, Debitel, Celanese, Gagfa, Kabel NRW, Cognis, ThyssenKrupp Wohnungen, GSW, Messer Griesheim, Kabel Deutschland, Demag Holding, Dynamit Nobel, BASF Drucksysteme, Deutsche Börse, Rheinmetall, SGL Carbon, IWKA, Peguform, Ish.

Funds haben gegenüber privaten Anlegern in Deutschland den Vorteil eingeräumt bekommen, daß sie Beteiligungen sehr kurzfristig halten können, ohne Veräußerungsgewinne versteuern zu müssen. Bei privaten Anlegern gilt der Steuervorteil erst ab einer Anlagedauer von zwölf Monaten. Der deutsche Fiskus unterstützt also solche kurzfristigen Operationen trotz der oft damit verbundenen sozialen Verwerfungen in den Unternehmen.

Frankreich schützt sich - anders als Deutschland - gegen kurzfristig spekulierende Aktionäre, indem die meisten großen Unternehmen (ca. 2/3 der CAC-40) ein Doppelstimmrecht den Aktionären einräumen, die ihre Aktien seit mindestens zwei Jahren halten. Während sich Frankreich und die skandinavischen Länder diese Möglichkeit in der EU-Übernahmerichtlinie gesichert haben, hat dies die Bundesregierung leider nicht getan.

Wichtiger Artikel zu Hedgefonds und Privat Equity
Von <http://www.jjahnke.net/hedge.html>, Version 06.08.07

Investmentfonds



Ein **Offener Investmentfonds**, kurz als Fonds bezeichnet, ist eine Form der Geldanlage. Eine Kapitalanlagegesellschaft (auch Investmentgesellschaft, KAG) sammelt das Geld der Kapitalanleger, bündelt es in einen Investmentfonds und investiert es in unterschiedlichen Anlagebereichen. Es existiert keine Begrenzung des Fondsvermögens und der Zahl der Anteilscheine. Die Anteilscheine können in der Regel an jedem (Börsen-)Tag gehandelt werden. Durch die Streuung wird das Anlagerisiko reduziert. Das Geld wird nach vorher festgelegten Anlagezielen in Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, am Geldmarkt und/oder in Immobilien angelegt. <http://de.wikipedia.org/wiki/Investmentfonds>

Von der Arbeit des Geldes

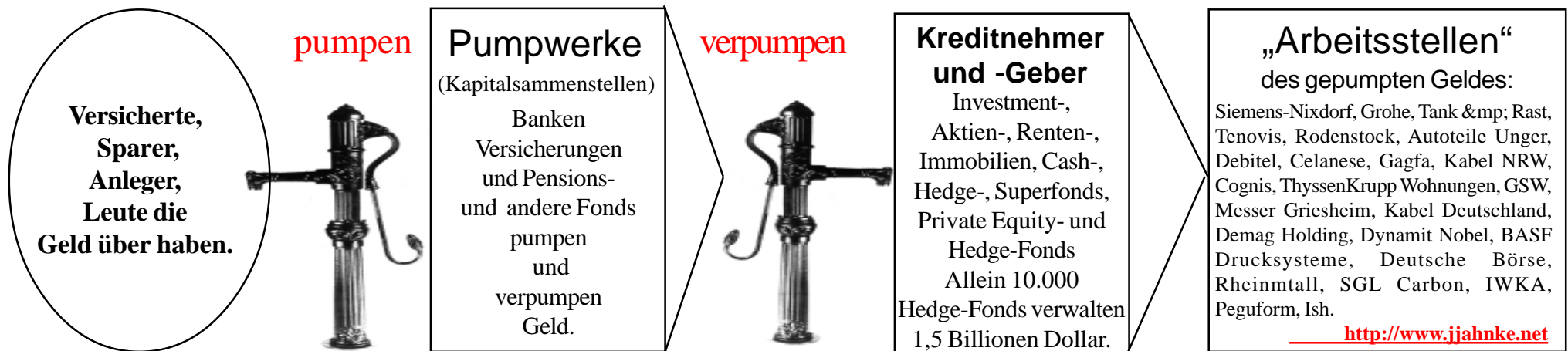
Investment-, Hedge- und geschlossene Fonds

sind ideal für Ihren Vermögensaufbau und die **Altersvorsorge**. Flexibel, hohe Rendite, täglich verfügbar. Achten Sie auf: Sicherheit, Rendite, Verfügbarkeit & eine ausgewogene Streuung.



Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es nicht ratsam ist, auf Einzelfonds zu setzen, sondern sich aus über **10.000 Fonds** und mehr als 20 Fondsklassen eine individuelle Anlagestrategie entwickeln zu lassen. Wir möchten, dass Sie immer Geld verdienen. Unsere Experten prüfen genau, welche Fonds zu Ihnen passen. Ob Aktien-, Renten-, Immobilien, Cash-, Hedge-, Superfonds, geschlossene Fonds | Beteiligungen, Britische Lebensversicherungsfonds oder exklusive Vermögensverwaltungs-Strategien geeignet sind, erfahren Sie im Fonds-Wegweiser. Wenn Sie Ihre Anlageentscheidung aus über 50 vorselektierten Top Fonds allein treffen oder ein kostenloses Angebot anfordern möchten, alles ist möglich.

<http://www.selbstoptimieren.de/>



„Stabiler Einkommensstrom“

REIT sind börsennotierte Immobiliengesellschaften, die entweder selbst Grundstücke und Gebäude kaufen und bewirtschaften oder den Erwerb finanzieren. Im Unterschied zu klassischen Investmentfonds sind ihre **Gewinne steuerfrei, wenn die laufenden Einnahmen mehrheitlich aus Immobilien stammen und der Gewinn fast ganz an Aktionäre ausgeschüttet wird**. Ihre Anteile werden an der Börse gehandelt. Investmentbanken sind begeistert: **„REIT haben hohe Dividendenausschüttungen und einen sehr stabilen Einkommensstrom, weil sie Überschüsse überwiegend aus den Mieteinnahmen erzielen“**, so Ralf Dibbern von M.M. Warburg.

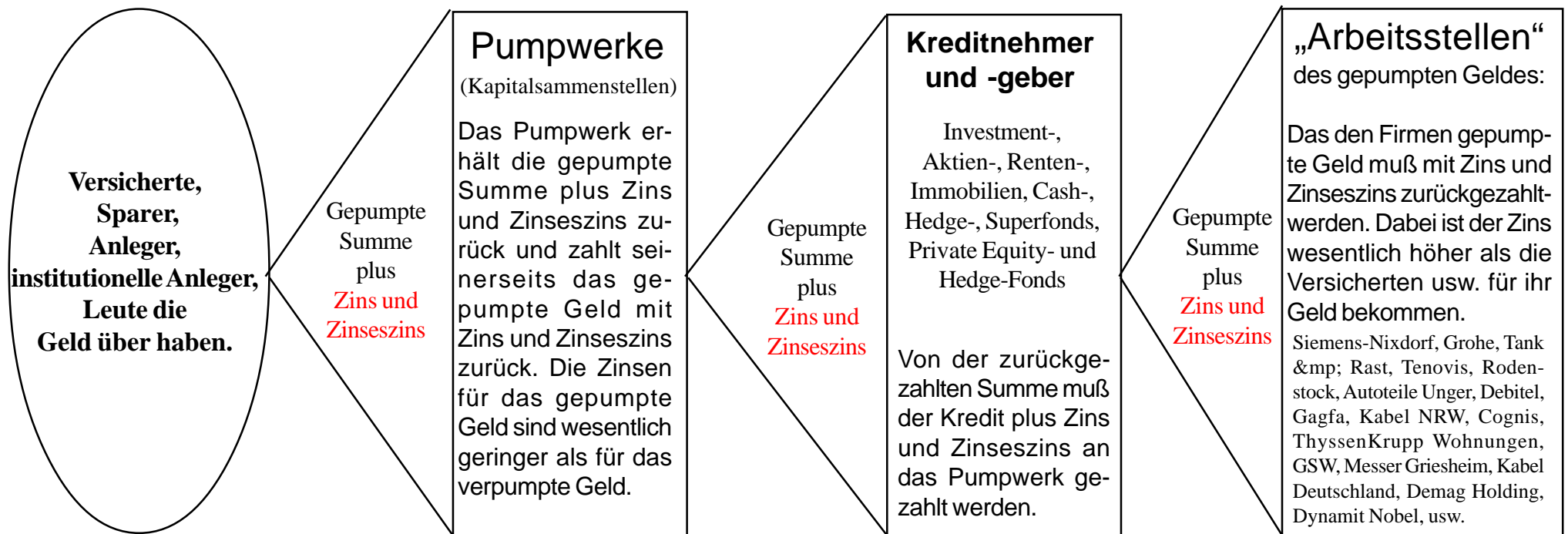
„Vermögens-Monopoly“

Genau das befürchtet der Mieterbund. Die Zulassung von REIT werde „das Vermögens-Monopoly“ verschärfen. **„Erst werden die Wohnungsbestände und Mieter ausgelutscht und dann bequem an der Börse abgestoßen“**, wettet Rips. Er fürchtet überdurchschnittliche Mieterhöhungen. „Denn der Börsenwert der REIT richtet sich nach den erwarteten Einnahmen - und nicht danach, ob die Mieter glücklich sind oder ein Stadtviertel gesund ist.“ Der Druck auf REIT-Manager zur Erzielung hoher Erträge werde hoch sein. Rips: „Das muss der Mieter bezahlen.“

Berliner Zeitung, Montag, 23. Januar 2006

Die „Arbeitsstellen“ des gepumpten Geldes

Den Weg des Geldes vom Geldgeber bis zu seiner „Arbeitsstelle“ zeigt das Schaubild auf der Vorderseite. Jetzt soll gezeigt werden auf welche Weise das Geld zurückfließt und ob es sich dabei verändert hat. Die Erwartung derjenigen die ihr Geld hergegeben haben ist ja die gewesen, dass nicht nur die gepumpte Summe zurückgezahlt wird sondern auch ein bisschen mehr.



Bis jetzt haben wir 4 Stationen des arbeitenden Geldes hin- und zurückverfolgt. Dabei muß neidlos anerkannt werden, dass das Geld eine riesige Arbeitsleistung vollbracht hat. Nicht nur die jeweils gepumpte Summe wurde zurückgezahlt sondern an jeden „Verpumper“ wurden noch zusätzlich Zins und Zinseszins gezahlt, zwar in unterschiedlicher Höhe, aber immerhin.

Reiche internationale Investment-Gesellschaften (Immobilien-Fonds, Hedge-Fonds, Private Equity Fonds, Opportunity Fonds), die nur etwas vom Geldmachen verstehen, fallen wie die Geier auch über den deutschen Wohnungsmarkt her. Und die dafür eigentlich nicht autorisierten deutschen Politiker sind wg. ihrer Finanznöte bereit, das Sozialgut des städtischen Wohnungsbestands für einen Judas-Lohn an diese „Heuschrecken“ zu verscherbeln – ohne an die wahren Folgen für die Mieter zu denken, geschweige denn die im geheimen getroffenen Vereinbarungen (Kaufverträge) öffentlich zu machen.

In Berlin ist dafür das Parade-Beispiel der [Verkauf der gemeinnützigen GSW](#) (Motto bis 2004: „Gut und sicher wohnen“) mit fast 70.000 Wohnungen an die [Cerberus-Gruppe](#). Zwar [behauptet der Senat von Berlin](#), daß der Verkauf städtischer Wohnungen für Mieter keine Nachteile bringe, was sich bei der Wohnungsgesellschaft GSW gezeigt habe. Aber das ist unwahr. Denn die Praxis der Machenschaften vor Ort bei den Mietern sieht seit Mai 2004 völlig anders aus. http://www.khd-research.net/ThS/WPC/W-Privatisierungs_Chaos_05.html

Nachdem das schwer arbeitende Geld mehrere Pumpstationen durchlaufen hat, braucht es erst einmal Ruhe. Aber Ruhe würde ja Stillstand bedeuten und Stillstand heißt keinen Profit, aber gerade auf den haben es die Geldgeber abgesehen. Was also tun? Das gepumpte Geld wurde für den Erwerb einer Firma ausgegeben. Aber genau diese Firma ist die Rettung für die Geldgeber. Es erfolgt einfach ein Wechsel des arbeitenden Geldes. Das gepumpte Geld bekommt erst einmal eine Ruhepause und dafür muß das Geld der erworbenen Firma ran, die Firma muß die Schulden mit denen sie erworben wurde selbst übernehmen. Von diesem Geld werden die Ansprüche der Versicherten, Sparer und sonstigen Geldanleger befriedigt.

Unternehmensanleihen



Furcht vor Heuschrecken treibt Fondsmanager in Junk-Bonds

04. April 2006 „Heuschrecken“ gehörte zu den umstrittensten Worten des vergangenen Jahres, wies diese Bezeichnung für Finanzinvestoren doch auf ein nicht zu übersehendes Problem aus dem Bereich Fusionen und Akquisitionen hin.

Finanzinvestoren kaufen Unternehmen auf. Dabei greifen sie auf Kredite zurück, mit denen sie das gekaufte Unternehmen selbst belasten, ziehen Kapital aus dem Konzern und wälzen die Lasten auf die Beschäftigten ab.

<http://www.faz.net/s/>

Heftige Kritik an Finanzdeal bei Tank und Rast

Gewerkschaft NGG fordert Regierung zum Einschreiten auf / Schuldenanhäufung trifft Pächter hart

Peter Kirnich

BERLIN. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) hat die Bundesregierung aufgefordert, deutsche Unternehmen besser vor renditegierigen Finanzinvestoren zu schützen. „Es darf nicht sein, dass manche Investoren wie Heuschrecken über unsere Unternehmen herfallen und diese regelrecht zerrupfen“, sagte die stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft, Michaela Rosenberger gestern der Berliner Zeitung. Anlass ist die jüngste Entwicklung beim Autobahn-Raststätten-Betreiber Tank & Rast.

Wie berichtet, hat der britische Finanzinvestor Terra Firma nach Informationen aus Finanzkreisen eineinhalb Jahre nach seiner Übernahme von Tank & Rast dem Unternehmen einen weiteren Kredit aufgebürdet und das Geld an sich selbst ausgeschüttet. Durch die Aktion sollen dem Finanzinvestor rund **400 Millionen Euro** zugeflossen sein. **Bei Tank & Rast dagegen erhöhten sich die Schulden um mehr als ein Drittel. Bereits die Summe für den Kauf von Tank & Rast in Höhe von 1,1 Milliarden Euro hatte das britische Unternehmen zu 75 bis 80 Prozent über Kredite finanziert, die nach der Übernahme umgehend dem Raststättenbetreiber aufgebürdet wurden.**

Berliner Zeitung, 28.07.2006



Geld muß wandern...

Der kleine Mann und die kleine Frau hängen ja sehr an ihrem Geld. Das liegt vielleicht daran, dass sie davon nicht soviel haben und es sich schwer erarbeiten müssen. Anders bei den Reichen, sie schwimmen in Geld, haben davon in Hülle und Fülle und müssen sich dafür nicht abrackern, da sie eine besondere Art von Geld haben, sie besitzen Geld das arbeitet und als Vermögen wächst! Da die Reichen soviel Geld haben und es ihnen ohne Mühe zugeflossen ist, haben sie natürlich ein ganz anderes Verhältnis dazu. Es fällt ihnen wesentlich leichter sich davon zu trennen und es auf Arbeit zu schicken. Wie produktiv diese Wanderschaft auf Arbeit ist, zeigt das Beispiel der Firma Frans Bonhomme.

Eine Ware wie jede andere

Das Unternehmen „Frans Bonhomme“ wurde viermal an Finanzinvestoren verkauft - das Ergebnis ist eine drückende Schuldenlast. Die Finanzpoker würden - so sie gelingen - Rentnern in Großbritannien zugute kommen.

- * Das französische Unternehmen „Frans Bonhomme“ - ein Großhändler für Plastikrohre und Installationen - wurde zwischen 1994 und 2005 insgesamt viermal an Private-Equity-Fonds verkauft, berichtet Le Monde am 25.10.2005. Im Fall Bonhomme kennen wir Zahlen über die Käufe und Verkäufe in der Beteiligungsindustrie, die sonst nur selten publiziert werden.
- * 1994 wurde Frans Bonhomme an den Fonds Partenaires Gestion (Investmentbanken Lazard/Apax) für **180 Millionen Euro** verkauft.
- * 2000 kauften die Finanzinvestoren/Fonds PAI, Cinven und Astorg das Unternehmen für **390 Millionen Euro**.
- * 2003 ging Bonhomme an Apax und die Investmentbanken Goldman Sachs und Barclays für **520 Millionen Euro**.
- * 2005 wurde das Unternehmen erneut an den Eigenkapitalfonds Cinven weitergereicht für **900 Millionen Euro**.

Das französische Unternehmen hatte 2004 einen Umsatz von 538 Millionen Euro, beschäftigte 1800 Mitarbeiter und hat zirka **720 Millionen Euro Schulden**. Das Beispiel lässt erstens die spekulative Spirale erkennen, in der nicht nur Aktien, sondern ganze Unternehmen ge- und verkauft werden. Es zeigt auch: Frans Bonhomme wird eine längere konjunkturelle Krise wahrscheinlich nicht überleben, da die Schulden zu hoch sind.

Das Eigenkapital für den Unternehmenskauf im letzten Jahr wurde vom Third Cinven Fund geliefert. Hinter diesem Fund stehen unter anderem der British Coal Pension Fund, British Railways Pension und Barclays Bank Pension Fund. Wir können die Kapitalkreisläufe hier aus der Nähe beobachten: Die Pensions-Fonds investieren ihre Mittel teilweise am Aktienmarkt, zum Teil reichen sie die liquiden Mittel an die Private Equity/ Hedge Funds weiter - die wiederum aus ihren kurzfristigen Beteiligungen, den Unternehmen, Renditen von 20 bis 25 Prozent herausholen (wollen). **Letztlich hängt die Chance von britischen Arbeitnehmern, eine gute Rente zu beziehen, davon ab, ob der Finanzpoker um die Firma Frans Bonhomme gelingt oder in einem Desaster endet.**

http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/163_82198.html

Fürwahr eine gewaltige Leistung

In nur 11 Jahren wurden aus **180 Millionen Euro 1990 Millionen Euro** indem sich das Geld nicht scheute von insgesamt 3 verschiedenen Arbeitgebern auf Arbeit geschickt zu werden.

Während der fast gleichen Zeit haben die Arbeitnehmer es geschafft zirka 720 Euro Schulden zu erarbeiten.

Dazu brauchten sie sich nicht besonders anzustrengen, es waren im Jahre 2004 ja immerhin 1800 Leute die sich in der Hängematte liegend die vollgefressenen Bäuche von der Sonne bescheinen ließen während das Geld schwer und rastlos arbeitete. Die Arbeitnehmer nur konsumieren und meckern.



„Arbeitsstelle“ Börse



Eine weitere wichtige Arbeitsstelle des Geldes ist die Börse. Hier werden Aktien gehandelt. Die Aktie ist „.....ein [Wertpapier](http://de.wikipedia.org/wiki/Aktie), welches den Anteil an einer Gesellschaft (auch **Anteilschein**) verbrieft“. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aktie>

Diese Anteile (Aktien) werden so gehandelt als handele es sich um einen Sack Zement oder Schweinehälften und nicht um Unternehmen in denen Menschen beschäftigt sind. Die Menschen interessieren nur insoweit als man sie als Kostenfaktor rausschmeißen muß. Je mehr davon auf die Straße fliegen umso „börsengängiger“ wird das Unternehmen! Das Geheimnis der wundersamen Vermehrung des hier arbeitenden Geldes lautet:

Billiger kaufen und teurer verkaufen!

Wie schwer das Geld dabei arbeiten muß zeigt der folgende Artikel.

Eine Übernahmeschlacht

wie die um Schering soll sich nicht wiederholen - fordern Aktienexperten

Stephan Kaufmann, Peter Kirnich und Sebastian Wolff

BERLIN. Die Art, wie das Übernahmedrama um das Berliner Pharmaunternehmen Schering abgelaufen ist, hat unter Aktien- und Börsenrechtlern Bedenken ausgelöst. Grund ist das Verhalten des Darmstädter Unternehmens Merck. Der Pharmakonzern hatte trotz des offiziellen Übernahmeangebots von Bayer für Schering tagelang Schering-Aktien an der Börse erworben und Bayer so letztlich gezwungen, ihm die Papiere zu einem deutlich höheren Preis wieder abzukaufen.

Auf diese Weise hat Merck einen Gewinn von 400 Millionen Euro herausgeschlagen.



Merck Geschäftsführer Römer

„Nestbeschmutzer“

Nun gibt es Leute die Äußerungen von sich geben die an dem Fleiß des arbeitenden Geldes einige Zweifel aufkommen lassen. Das wiegt umso schwerer als es sich bei diesen Leuten um Experten handelt die steinreich sind und als Börsen-Gurus gelten. Was sie den Menschen die reich werden wollen empfehlen ist ja nahezu revolutionär, ist aber auch geeignet die Arbeitsmoral des arbeitenden Geldes zu untergraben.

Anlegern gibt Kostolany den allgemeinen Rat:
„Kaufen Sie sich eine gute Aktie, gehen Sie in eine Apotheke, kaufen Sie ein Schlafmittel und schlafen, ...“



**“An der Börse hängt alles davon ab, ob mehr Dummköpfe als Papiere oder ob mehr Papiere als Dummköpfe vorhanden sind.“
Das ist so eine große Wahrheit, daß ich heute darin noch immer die beste Analyse sehe.
Kostolany**

Derselbe Kostolany beschreibt die Arbeitsweise an der Börse in durchaus zutreffender, aber für die Börsenkunden, in keineswegs schmeichelhafter Weise. Nachdenklich macht allerdings, dass er selbst jahrzehntlang an der Börse tätig war und dabei steinreich wurde. Es scheint also was dran zu sein an seiner Aussage.

„Reich wird, wer in Unternehmen investiert, die weniger kosten, als sie wert sind.“

Warren Buffet
52 Mrd Dollar
Vermögen

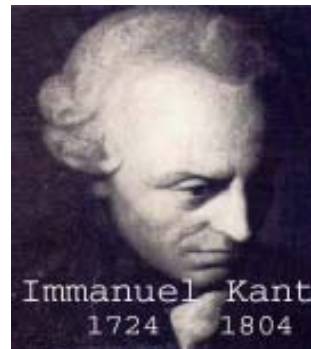


Was geschieht an der „Arbeitsstelle Unternehmen“ ?

Nachdem wir den Weg des Geldes vom Sparer/Versicherer zum Pensionsfonds, Hedgefonds, aufgekauften Unternehmen und zurück verfolgt haben, können wir nur mit Staunen und Bewunderung feststellen welche ungeheuren Mengen an Geld bewegt und gewachsen sind und es ist tatsächlich so, dass die Sparer mehr zurückbekommen als sie gegeben haben. Geld mit dem sie sich die verschiedensten Produkte kaufen können und so einen sorgenfreien Lebensabend haben. Allerdings bleiben zwei Fragen offen:

1. Woher kommen die Produkte die sie sich kaufen können, wer stellt sie her?
2. Worin besteht die Arbeit des Geldes auf seiner neuen „**Arbeitsstelle Unternehmen**“ konkret ?

Mit diesen beiden Fragestellungen lassen wir sie allein und vertrauen auf ihren Mut und Verstand, dass sie das selber herausfinden. Als Arbeitshilfe mag ihnen der bisherige Artikel dienen sowie die Aussagen auf den folgenden Seiten. Es handelt sich einmal um die Stellungnahme eines großmütigen Neoliberalen und um die Rede eines langjährigen Sozialpolitikers.



**„Habe Mut,
dich deines
eigenen
Verstandes
zu bedienen.“**
Immanuel Kant

„Arbeitsstelle Unternehmen“

Siemens-Nixdorf, Grohe, Tank ∓ Rast, Tenovis, Rodenstock, Autoteile Unger, Debitel, Celanese, Gagfa, Kabel NRW, Cognis, ThyssenKrupp Wohnungen, GSW, Messer Griesheim, Kabel Deutschland, Demag Holding, Dynamit Nobel, BASF Drucksysteme, Deutsche Börse, Rheinmtall, SGL Carbon, IWKA, Peguform, Ish.

<http://www.jjahnke.net>

Zur Erinnerung worum es geht,

1. soll die Sozialversicherung **umlage- oder kapitalgedeckt** finanziert werden?
2. Ist die Kapitaldeckung (jeder sorgt für sich selbst) ein menschlicher Fortschritt oder ein Rückfall in die Barbarei, in die Frühzeit des „**Jeder gegen Jeden**“ ?



Ein Großmaul der Extraklasse!

Schafft diese Rente ab!

[Bernd W. Klöckner](#), Autor

10.11.2007



Schon Adenauer sprach zu seiner Zeit von dem absehbaren Zusammenbruch des Rentensystems. Schwarz-Gelb und Rot-Grün haben es versäumt, die notwendigen Schritte einzuleiten. Die viel gelobte Riester-Rente und die hart umkämpfte Anhebung des Renteneintrittsalters alleine werden das System nicht retten können. Gibt es eine Zukunft der Rente?

Norbert Blüm hätte es wissen müssen. Seine Behauptung, „die Rente ist sicher“, war eine glatte Lüge. Das staatliche Umlagesystem ist auf Dauer nicht zu retten. Heute behaupten Blüm und andere Sozialpolitiker so hilflos wie einsichtslos, die Rente sei ja sicher, von der Höhe habe niemand gesprochen. Zugegeben: Zu Zeiten des Wirtschaftswunders funktionierte das System. Seit den 70er-Jahren aber ist die Balance gestört. Die Bevölkerungsstatistik kippt ins Negative, die Wirtschaft schwächelt, die Menschen werden immer älter. Die Politik verschärft das Problem, senkt mehrfach das Renteneintrittsalter, schafft umfangreiche Frühverrentungsmöglichkeiten.

Jetzt kommt die Zeit der Salamiaktik: Abkoppelung der Rentenanpassung von der Bruttolohnentwicklung, Einführung des Krankenversicherungsbeitrags für Rentner, Anstieg des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung auf 19 Prozent und Jahr für Jahr weitere kleinere bis größere Manipulationen am System. Längst überfällig dann die Erhöhung des Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre. Die Folge: zwei Jahre mehr Arbeit oder – weil dass die wenigsten können oder wollen – massive Rentenkürzungen.

Die Wahrheit ist: Die gesetzliche Rente im Umlageverfahren als das Alterssicherungssystem der Deutschen ist nicht zu retten.

Die Ausgaben steigen, das System wird in sich zusammenbrechen.

Wer 45 Jahre treu einzahlt, hat in Zukunft eine Rente auf Sozialhilfeniveau zu erwarten.

Die Rentengaukelei geht währenddessen munter weiter: So verschickt die Deutsche Rentenversicherung Renteninformationen an Millionen Pflichtversicherte. Den Rentenempfängern gaukelt sie Renten in einer Höhe vor, die es so nicht geben wird. Ein Beispiel: Heike G., noch 26 Jahre Arbeitszeit bis zum Renteneintritt. Ihr werden **1600 Euro** als zu erwartende Rente ausgewiesen bei (angenommen) null Prozent Rentensteigerung. Unterstellt, sie bekommt alle fünf Jahre eine Lohnerhöhung von fünf Prozent und ferner die tatsächliche Inflation – stärkere Gewichtung von öfters gekauften Gütern – von drei Prozent berücksichtigend, liegt die Kaufkraft der Rente für Heike G. bei rund **946 Euro**. Angesichts der **2900 Euro**, die sie heute netto verdient, ergibt sich eine enorme Versorgungslücke. Weitaus schlimmer sieht es für Millionen Bundesbürger aus, die weniger verdienen. Die Deutsche Rentenversicherung könnte ohne jeden Aufwand die reale Kaufkraft der zu erwartenden Rente ausweisen. Auf einen Blick ließe sich die Rente klar, wahr und vollständig inklusive Auswirkung der Inflation ausweisen.

Unsere Kinder und Enkel sollen erstens unsere Staatsschulden von inzwischen 1,5 Billionen Euro bezahlen, zweitens für unsere Rente aufkommen, drittens den eigenen Nachwuchs heranziehen und viertens für die eigene Rente sorgen. Zu einem derart schlechten Geschäft gesetzlich gezwungen, werden die Jungen den „Generationenvertrag“ kündigen. Was Alt und Jung schadet.

Dazu kommt: Der Kollaps der gesetzlichen Rente ist erst der Anfang, es folgen die noch größeren Probleme der Pflege- und Krankenversicherung. Millionen von Rentnern kann man verordnen, dass sie später in Rente gehen sollen. Platzt demografisch nach der gesetzlichen Rente auch die Pflege- und Krankenversicherungsblase, wird spätestens dann klar, dass kein Gesetzgeber Millionen von Kranken und Pflegebedürftigen gesetzlich vorschreiben kann, später oder weniger krank oder pflegebedürftig zu werden. Was ist zu tun? Der Staat weiß es längst. Er hat kein Vertrauen mehr in die Umlagesysteme. Er weiß, dass sie auf tönernen Füßen stehen und bei geringer Mehrbelastung zusammenbrechen werden. **Alle neuen Versorgungssysteme, die der Staat begründet, basieren deshalb auf dem Kapitaldeckungsverfahren. Riester-Rente, Rürup-Rente, Beamtenversorgungsfonds: Geld wird eingezahlt, angelegt, verzinst und später mit Zins und Zinseszins ausgezahlt. Was in diesen Bereichen richtig ist, kann bei der gesetzlichen Rente nicht falsch sein. Auf den Punkt gebracht: Schaffen wir die gesetzliche Rente ab. Das ist alles.**

Schluss mit dem Umlageverfahren in Deutschland. Wechseln wir ins Kapitaldeckungsverfahren.

Aber was ist dann mit denen, die schon in Rente sind, und mit den älteren Arbeitnehmern, denen nicht mehr genug Zeit bleibt, eigene Ansprüche in Kapitaldeckung zu erarbeiten? Mein Vorschlag: Zu einem Stichtag, etwa dem 1. Januar 2010, entlassen wir alle bis dahin unter 40-Jährigen aus der Beitragspflicht zur gesetzlichen Rente. Sie werden verpflichtet, zunächst in gleicher Höhe wie bisher unter Beibehaltung des Arbeitgeberbeitrages privat vorzusorgen. Sie werden sich eine auskömmliche Rente ansparen können. Die über 40-Jährigen verbleiben in der gesetzlichen Rente, die dann ein halbes Jahrhundert später, also 2060, auslaufen wird.

Hiergegen wird eingewandt, das Geld für diese Rentner müsse wohl aus dem Umlageverfahren kommen. Wer so argumentiert, hat das System nicht verstanden. Sollten die Renten nämlich kreditfinanziert werden müssen, entstehen diese Schulden ja nicht neu. Sie sind längst da: in Form von Renten- oder Pensionsverpflichtungen des Staates. Der Vorteil des Systemwechsels besteht darin, dass

den Jungen erlaubt wird, die Vorteile von Zins und Zinseszins und die Chancen des Kapitalmarktes für ihre Versorgung zu aktivieren.

Kommt es zu keinem Systemwechsel, erlauben wir den Politikern weiter, uns zu belügen, ist die Altersarmut für breite Bevölkerungsschichten unausweichlich. Die Forderung, die Rente abzuschaffen, richtet sich deshalb nicht gegen die Rentner. Der Systemwechsel ist auch in ihrem Interesse. Der Systemwechsel bringt Verlässlichkeit. Und erst Verlässlichkeit gibt einem Rentensystem die Existenzberechtigung.

<http://debatte.welt.de/kommentare/48394/schafft+diese+rente+ab>

„Laßt euch nicht betören, laßt euch nicht bescheißen von den Neoliberalen.“



Norbert Blüm: „Von 112 000 Pensionsfonds der Vereinigten Staaten haben 32 000 überlebt. Beschissen haben sie die Leute. Was ist denn Mercedes, der steigt doch bei Chrysler aus weil ihm das mit den Pensionsfonds zu heiß geworden ist, bei General Motors, die wackeln in der ganzen Welt. Die wackeln und die CDU betet sie an. Ja warum? Das sind handfeste Interessen dahinter. Die Bildzeitung ist das Sprachrohr der Allianz um es mal kurz zu machen..... Mein alter Kanzler Helmut Kohl hat gesagt, es geht um Bimbos. Natürlich gehts ums Geld. Wenn die nur 10% umleiten auf ihre Kassen, haben sie 20 Milliarden mehr. Dafür kannst du schon mal paar Wissenschaftler bestechen. Dafür kannst du schon mal ne Kampagne machen.... Beispielsweise ein großer Wissenschaftler aus Bayreuth, der rechnet in der Bildzeitung vor was ein Neugeborener in 70 Jahren mehr einzahlt in die Rentenversicherung als er herausbekommt. Der Mann muß ne Telefonleitung zum lieben Gott haben oder der Weltmeister der Hellseher sein.

Der muß voraussehen können die Beschäftigungslage, das Wachstum, alles der nächsten 70 Jahre. Mit solchen Hochstaplern macht ihr Politik. Ja ihr lieben Leute - oder die Bildzeitung net ihr.. Und es war nicht das beste das die CDU sich in ihrer Sozialkommission von Mc Kinsey hat beraten lassen. Wissen sie wen Mc Kinsey auch beraten hat, Holzmann, der hat Bankrott gemacht, Swiss Air, die ist nicht mehr hochgekommen, Enron, die hat die Leute betrogen und die CDU.....Die Jungs verstehen vom Sozialstaat soviel wie ich von Atomphysik. Und ich wird auch meine Schuhe nicht beim Metzger kaufen und nicht beim Konditor einen Kühlschrank. ...Kapitaldeckung- ich hab ja nichts gegen bisschen Kapitaldeckung, so als Spielbein. Die beste Kapitaldeckung ist Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand.....

Das ist Kapital als Frucht der Arbeit. Die Kapitaldeckung der Hedge Fonds, das ist ein Wettbüro, die bescheißen die Leute die haben mit Wertschöpfung und Arbeit überhaupt nichts zu tun. 95 % der den Erdball umkreisenden Dollarbillionen haben mit Arbeit und realen Gütern nichts zu tun, sind reine Spekulation. Die Seife(nblase) platzt. Darauf würde ich nicht den Sozialstaat aufbauen, auf so einem Lotteriespiel....

Die Arbeit geht uns nicht aus. Es kommt auch nicht nur auf die Kopfzahl an die Demographie, sonst müßten die ja in Indien hervorragende Alterssicherung haben. Die haben nämlich viel Köpfe. Es kommt auf die Fruchtbarkeit der Arbeit an, darum gehts. Das ist das Zentralstück der christlichen Soziallehre: Der Mensch ist wichtiger als jede Sache und Kapital ist Sache. Arbeit ist keine Sache. Arbeit hat mit der Würde der Person zu tun. Kapital ist Instrument und ich wünsch mir nicht eine Welt die immer stärker vom Kapital dominiert wird, auch der Sozialstaat. Füttert nicht die Metzger, die Kapitaldeckung das ist das Futter für die Pensionsfonds und die füttern die Hedge Fonds und die haben mit Unternehmen und Arbeit überhaupt nichts am Hut. Die kaufen und verkaufen fusionieren und filettieren für die ist der Mensch soviel wert wie das Papier eines Lottoscheins, mehr nicht und damit haben wir nichts zu tun.

...27 Milliarden in Rußland über Nacht, 350 in Amerika in 10 Jahren dazugekommen, ist jemand da der sagt das wär Ausfluß von Gerechtigkeit ? Gibst den? Sind die Milliarden dazugekommen weil sie ein paar Überstunden mehr gemacht hätten, oder abends ein Fläschchen Bier weniger getrunken hätten? Ist das das Ergebnis von Fleiß, von Sparsamkeit? Nein, von wildgewordener Spekulation. Das wird die Welt nicht aushalten. ... Ich sage, der Neoliberalismus hat seine beste Zeit hinter sich. Überall auf der Welt wehren sich die Menschen dagegen. Es geht um eine neue Restitution, Renaissance der Würde des Menschen. Seine Arbeit, es geht nicht um das Instrument Kapital. Es geht nicht um einen wildgewordenen Kapitalismus.... **Laßt euch nicht betören, laßt euch nicht bescheißen von den Neoliberalen.“**

Warum sind die Kapitalisten so hinter dem Geld her ?

Menschliches Leben hat die Aufnahme von Lebensmitteln zur Voraussetzung. Da wir nicht mehr im Paradies leben fliegen uns die gebratenen Tauben nicht in den Mund. Wir müssen **arbeiten** wenn wir an die zum Leben notwendigen Lebensmittel rankommen wollen. Nun hat es damit einen Haken, nachdem Eva im Paradies auf die Werbung der Schlange (Eßt mehr Obst) reingefallen war, hat der liebe Gott zur Strafe die Arbeit verflucht und das Leben zeitlich begrenzt.

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“ 1. Mose 3,17 - 19

Seitdem bemühen sich die Menschen darum sich der verfluchten Arbeit zu entziehen. Die einen machen es dadurch, dass sie ihre Arbeit produktiver machen und dadurch nicht mehr solange arbeiten müssen. Die anderen entziehen sich der Arbeit indem sie anderen die Produkte klauen. In beiden Aneignungsbereichen konnten große Erfolge erzielt werden. Was die Ergiebigkeit der Arbeit angeht zeigt die Raumfahrt und Waffentechnik zu welch großartigen Leistungen die Menschen fähig sind. Was die Aneignung fremder Leistungen und Produkte angeht so ist inzwischen der Finanzkapitalismus zu Höchstleistungen aufgelaufen. Während in früheren Zeiten die Aneignung fremder Arbeitsergebnisse mit erheblichen Anstrengungen und Risiken verknüpft war ist der Raub von heute legal und die Waffe mit der das geschieht ist das Geld. „Geld regiert die Welt“ hieß es schon früher. Das ist natürlich nicht ganz richtig, denn Geld ist tote Materie. Richtiger muß es heißen, die **Geldbesitzer** regieren die Welt! Mit Hilfe der „**Waffe Geld**“ ist es einer schmarotzenden Minderheit gelungen sich auf Kosten der Mehrheit zu mästen. Käme es zu einer körperlichen Konfrontation zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten so würde man diese schlagen und sie müßten einer ehrlichen Arbeit nachgehen um sich zu ernähren. Mit Hilfe des Geldes, dessen Produktion sie selber in der Hand haben können sie legal die Produkte anderen klauen. Mit klauen ist hier gemeint die Aneignung fremder Werte ohne im Austausch dafür selbst geschaffene Werte herzugeben. Das Instrument zur Produktion von Geld ist der Zins und Zinseszins. Damit sich dieses Instrument entfalten kann muß man ein Anfangskapital haben. Woher es kommt ist dabei völlig egal. Die wirksamste Form ist die, sich fremdes Kapital zu pumpen und dann die **Zeit- und Zinsdifferenz** auszunutzen. Da das Kapital bei dieser verbrecherischen Transaktion die Masse der kleinen Leute in geringem Umfang beteiligt hält sich der Widerstand dagegen in Grenzen.

Geld billig pumpen und teurer verpumpen ist die Formel für das Schmieden der „**Waffe Geld**“ und mit dieser Waffe kann eine verschwindende Minderheit die übergroße Mehrheit in Schach halten. Was bei einer physischen Konfrontation der Herrschenden mit dem Volk nicht möglich wär. Das erklärt die Erbitterung und Schärfe des Kampfes um die Sozialversicherung. Es geht um das **Riesenreservoir der Sozialversicherungsbeiträge**. Gelingt darauf der private Zugriff so hat man sich in den Besitz des Rohstoffes gesetzt aus dem die „**Waffe Geld**“ geschmiedet wird die es einer parasitären Minderheit gestattet ganz legal die Mehrheit zu unterdrücken und auszubeuten. Ein außerordentlich wirksamer Weg sich der von Gott verfluchten Arbeit zu entziehen und doch in Saus und Braus zu leben. Der einzige Trost der den Ausgebeuteten bleibt ist der, dass die Herrschenden sich zwar dem ersten Teil des Gottesfluchs entziehen können aber nicht dem zweiten Teil, sie müssen wie die Armen sterben! Zwar nicht so früh wie die Armen, aber eben doch. Man kann es sogar als die List der Geschichte bezeichnen, dass sie länger leben damit wird gleichzeitig die Zeit ihrer Angst vor dem Tod verlängert. Denn eins ist auch klar wer ein Leben in Reichtum lebte trennt sich davon schwerer als jemand der in Not lebt!